

man verlegt, und besonders schmerzlich war für den Adel und die Geistlichkeit der Verlust ihrer theuern Vorrechte. Frankreich kam dadurch in unabsehbaren Jammer; denn die Revolution nahm nun eine schauervolle Wendung. Kaum waren die Privilegien des Adels aufgehoben, so fing er an auszuwandern, und selbst des Königs Brüder stellten sich an die Spitze; sie zogen mit sich, wen sie konnten, und bald hatte sich längs des Rheines ein Haufe von 60,000 Auswanderern aufgestellt, und zwar mit dem Entschlusse, nach Frankreich zurückzukehren, die Volkserhebung mit Waffengewalt niederzuschlagen und dann die alte Ordnung wieder herzustellen. Damit ihnen dieß gelinge, reis'ten des Königs Brüder an den Höfen europäischer Fürsten umher, um diese zum Kriege gegen das eigene Vaterland aufzustacheln. Und leider gelang ihnen das nur zu gut. Alle Höfe fürchteten, auch unter ihren Völkern könne ein gleiches Gelüsten nach Freiheit entstehen, und sie möchten das Beispiel des Nachbarlandes nachahmen. *) Dem mußte man zuvorkommen. Rußland, Schweden und das deutsche Reich, Oesterreich an der Spitze, traten zusammen, und verlangten gebieterisch von Frankreich die völlige Wiederherstellung der absoluten Monarchie und der lehnherrlichen Vorrechte des Adels und der Geistlichkeit. Da ging aber ein Schrei des Unwillens durch das ganze Land. Die Nationalversammlung erhob sich in ihrer ganzen Würde und Kraft. Die französischen Flüchtlinge wurden, wenn sie nicht augenblicklich zurückkehrten, des Todes schuldig erklärt; Alles rüstete sich zum Kampfe.

Aber leider waren die innern Verhältnisse keineswegs beruhigend. Der König lieh in unseliger Schwäche der Hofpartei, welche der neuen Ordnung der Dinge abhold war, sein Ohr; ja er stand sogar in geheimem Briefwechsel mit seinen ausgewanderten Bräu-

*) Am frühesten tauchten Besorgnisse an den geistlichen Fürstenhöfen im Westen Deutschlands auf; denn diese Herren hatten ja in getreuer Nachahmung des französischen Hofwesens das Ihrige nach Möglichkeit gethan, in ihren Gebieten „Feuerzunder“ für gleiche Vorgänge zu erwecken. Uebrigens hatten auch viele deutsche Fürsten und Stände Besitzungen im Elsaß, in der Franche Comté, in Lothringen zc. und fühlten sich, nachdem die Aufhebung aller Feudalverhältnisse beschlossen worden war, in ihren Rechten gekränkt.